

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859**

72 (8.9.1859)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 72.

Durlach, Donnerstag den 8. September

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstags und Sonntags. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Durlach, 7. Septbr.** Sicherem Vernehmen nach werden die Wilsdringen-Pforzheimer Eisenbahnarbeiten demnächst mit allem Nachdruck wieder aufgenommen, so daß der nächste Sommer die ganze Durlach-Pforzheimer Bahn im Betriebe sehen wird.

### Deutschland.

Die Züricher Conferenzen wollen nicht recht vom Fleck. Entweder ist zu Villafranca zu Viel oder zu Wenig gesprochen worden: entweder reut's wieder beide Theile, oder sie sind über Etwas uneins, woran sie damals nicht gedacht haben. Das kommt von der Eile. Unterdessen streicht sich der Piemonteskönig seinen Schnurrbart, sieht zu, wie Mitteleuropa piemontesisch zugerichtet wird und denkt: Conferirt, so lang ihr wollt, ohne allgemeinen Congress gehts doch nicht ab, und der beschließt keinen Krieg, weil ein halbes Duzend Länder ihren rechtmäßigen Regierungen stößen gegangen sind. Hat auch recht, der Congress, wer wird um Kleinigkeiten gleich Scandal machen? — In der diplomatischen Sprache nennt man dies „Beachtung einer vollendeten Thatsache.“ aufs Recht kommts dabei nicht an, und dies sollten sich Alle diejenigen merken, welche eine deutsche Bundesreform für unmöglich halten, weil ja Rußland und Frankreich so etwas nie zugeben würden, — und Oesterreich auch nicht. Freilich, wer lang fragt, — lebt lang.

Die österreichischen Zeitungen werden hitzig, wenn sie die Bestrebungen derer besprechen, welche mit Oesterreich sich keine Nationalität denken können. „Schwäche ist es,“ sagt die Ostb. Post, „ein politisches Armuthszeugniß stellt sich die Partei aus, welche Oesterreich von Deutschland trennen will. So lange es eine Weltgeschichte giebt, hat nie ein großes Volk den verzweifeltsten Gedanken gehabt, sich selber zu zerreißen. Es rechtfertigt den auf Deutschland lasten-

den Vorwurf politischer Untüchtigkeit, wenn man Oesterreich preisgeben will, lediglich aus Furcht vor den Schwierigkeiten, welche eine Organisation Deutschlands mit Oesterreich bietet. Den Kampf mit diesen Schwierigkeiten mit um so energischerer Kraft, je größer sie sind, aufnehmen und siegreich durchzuführen, das ist die Aufgabe eines erleuchteten und kräftigen Volkes, dem Kampfe aber durch Selbstverstümmelung entzinnen zu wollen, ist eine Schmach.“ Schlimmer noch wird das ehemalige Parlamentsmitglied Bessler, der in neuester Zeit eine Schrift über diese Frage ausgegeben, abgewandelt. „Herr Bessler hat kein Verständniß und kein Gefühl. Er hat nur einen politischen Begriff im Kopfe: Schleswig-Holstein! Aber auch dieser eine Begriff war zur Zeit, als es auf Thaten ankam, so kleinlich philisterisch und so aristokratisch bornirt, daß dadurch wenigstens in eben so hohem Grade wie durch das Verschulden der deutschen Großmächte, die edle Sache Schleswig-Holsteins verunglückte. Wir beklagen den dort erlittenen Schimpf und Schaden gewiß so aufrichtig, wie Herr Bessler; aber wer für die Behauptung der nordalbingischen Herzogthümer schwärmt und daneben die großen und herrlichen Länder Oesterreichs, die vierzehn Millionen Bundesgenossen, die Stellung am Mittelmeere wie eine Kleinigkeit wegwerfen will, der beweist eine politische Unfähigkeit und Kopflosigkeit sonder Gleichen. Wer aber etwa gar aus Rache für Schleswig-Holstein Oesterreich hinopfern wollte, der beginge Hochverrath an Deutschland.“

Heinrich Leo schreibt im Quedlinburger Volksblatt für Stadt und Land Folgendes: „Wir müssen gestehen, daß wir allmählig auch an eine göttliche Sendung des Kaisers Napoleon glauben. Wer große Fischhaltereien kennt, wird wissen, daß die Karpfen leicht Krankheiten preisgegeben sind, wenn sie gar zu faul im Schlamm liegen. Da pflegt man dann nach Bedürfnis Hechte in den Karpfenteich zu setzen, um die Karpfen munter zu erhalten; und da nun einmal Europa zu dem stillen Wasser eines Civilisationsteichs aus-

## Ein Landsknecht.

Von Rudolf Gehring.

(Schluß.)

Es wartete seiner bei Bewachung päpstlicher Schlösser doch ein besseres Loos, als ihn in der versengenden Hitze afrikanischer Wüste treffen konnte, in die er dann ewig verbannt schien.

So war er denn jetzt in der fremden Jacke schon ganz so heimisch, mit seinem Loos im Ganzen zufrieden, das sich, seit er vor kurzem zum Korporal avancirt war, auch wesentlich besser gestaltet hatte. Ob er das Erinnerungskreuz mit Genehmigung seines Souverains trug, oder ob er sich solches halb und halb aus eigener Machtvollkommenheit wieder auf die Brust geheset, weiß ich mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Der Musik, seiner alten Freundin, hing er aber noch immer in Liebe und Treue an. Seine Klarinette hatte ihn über das Weltmeer hin und her geleitet, und gehörte auch Dit nicht mehr zum „Spiel,“ sondern führte als wohlbestallter Unteroffizier seine Muskete mit Würde im Arm, so wurde sein Lieblingsinstrument doch stets noch eifrig gehegt.

„Alter Freund,“ rief ich, als Dit seinen Lebensbericht geendet, „du hast, wie ich sehe, seit wir von einander Abschied genommen, eigentlich gewaltige Schwabenstrieche gemacht;

nun, dazu hast du freilich das vollste Recht. Und auch sonst schlägst du nicht aus der Art, sondern eiferst deinen Landsleuten weiblich nach, bist ein ganzer Landsknecht geworden, wie sich der alte Frundsberg seiner Zeit solche aus deiner Heimath holte und damit den Teufel aus der Hölle jagte. — Jetzt aber dies letzte Glas Est, est! — denn das plebejische Bier hatten wir längst verlassen — sei dem Andenken der alten Waffenkameradschaft im fernen Norden an der blauen Ostsee geweiht. Die Zeit wollen wir nimmermehr vergessen!“

## Verschiedenes.

Die bekannte Stadt Wimpfen, am Neckar gelegen, hieß in früheren Zeiten Cornelia. Als aber die Hunnen kamen und allenthalben gräuliche Verheerungen anrichteten, so daß das Landvolk in die festen Dörfer floh und seine Habseligkeiten mit sich führte, da ward Wimpfen von den schrecklichen Verwüsterern auch belagert und genommen. Alle männlichen Personen, die sich innerhalb der Stadt vorfanden, wurden erschlagen, die weiblichen auf die grausamste Weise gemißhandelt. Die Stadt wurde eingedächert und dem Boden gleich gemacht. Als man sie späterhin wieder aufbaute und zur Reichsstadt erhob, gab man ihr den Namen „Weißspein,“

gebildet worden ist und unser Herrgott noch nicht Zeit zu haben scheint zum jüngsten Tage, hat er einstweilen einen Haupthecht in den Teich gesetzt. Gott erhalte ihn uns zur Gesundheit."

— Juristen sind nicht immer schlechte Christen; das hat der königlich bayerische Staatsanwalt Günther aus Kronach bei der in Coburg stattgehabten Gustav-Adolfsfeier bewiesen. Er sprach für seine kleine Gemeinde von 300 Seelen so vortrefflich, daß der Beifall gar kein Ende nehmen wollte. — Er ist aber auch ein Ehrenmann — unter 12,000 Katholiken steht er an der Spitze der kleinen lutherischen Gemeinde, hat, um sich ihr zu erhalten, kürzlich eine hohe Stellung in Aschaffenburg ausgeschlagen und strebt, ihr ein Gotteshaus zu schaffen.

— Bis jetzt hat in Preußen der Sauerteig noch nicht überall durchgeschlagen, wie folgende Geschichte zeigt. Förster Volkmann aus Wünschelburg in der Grafschaft Glog fuhr mit mehreren Begleitern durch das Dorf Niederrathen; da kam ein Herr in Civil gefahren und fragte, warum sie an der Schauffee-Hebestelle nichts bezahlt hätten. Der Herr erhielt die Auskunft, sie hätten am Morgen schon für die Rückfahrt bezahlt. — Wer sind Sie? fuhr er den Förster an, der ohne Uniform war. — Mein Name ist Volkmann und ich bin aus Wünschelburg, — war die Antwort. — Ein andermal bitte ich mir aus, daß Sie Ihren Filz abnehmen und mich grüßen, wenn ich Ihnen begegne und mit Ihnen rede, ich bin der Landrath! — Der Förster entgegnete: das kann ich Ihnen nicht ansehen, weil Sie gegenwärtig ebenso wie ich Civilkleidung tragen; auch brauche ich Sie nicht zu grüßen, wenn ich keine Lust habe; dies ist nirgends gesetzlich vorgeschrieben! — Daranf sprang der Landrath wüthend aus dem Wagen, gab mir sofort eine derbe Ohrfeige, faßte und schlug auf mich los, daß ich mich meiner Haut wehren mußte. Wir fielen zu Boden, ich unter ihn; der Bediente hielt mich fest, daß ich wehelos war. Nun versetzte mir der Landrath eine Menge heftiger Schläge auf den Vorderkopf trotz allen Abwehrens Seitens der Umstehenden. Der Förster liegt seitdem in ärztlicher Behandlung, hat Anzeige beim Staatsanwalt gemacht und eine Menge Zeugen und den Arzt angeführt, das Protokoll über den Vorgang auch in den Zeitungen veröffentlicht. Der betreffende Landrath war der Graf Valerian Pfeil in Neurode, seitdem der Tragiker Pfeil genannt, im Gegensatz zu dem Humoristen Grafen Pfeil.

— Alle deutschen Staaten sind seit 1855 an Kopjzahl gewachsen, nur Kuchessen ist um 1861 Köpfe kleiner geworden.

— In der Stadt Bülow in Hinterpommern dürfen die Hunde Nachts nicht bellen.

— Der 29. August war für die Stadt Hannover ein sehr heißer Tag. Es galt, neue Bürgervorsteher zu wählen und es traten sich in diesem Wahlkampf zwei Parteien sehr

heftig entgegen. Der Minister des Innern und der Oberhofmarschall gaben ein besonderes Begleitschreiben zu den Wahlzetteln. Es half aber alles nichts, die Hofpartei unterlag, denn es wurden kaum zwei Candidaten dieser Partei durchgebracht.

— Im stillen Walde bei Schwerin haben viele Freunde, an 600 Personen, Theodor Körners Todestag gefeiert. Zu Ross und Wagen zogen sie hin zu dem Grabe, das ein einfacher Denkstein schmückt, und sangen dem Sänger der Freiheitskriege, der als Lüchow'scher Jäger dichtete, stritt und fiel, sein Schwertlied, sein Gebet während der Schlacht und andere Lieder, über das Grab und hinaus in das Land. Die beste Erinnerung an den jugendfrischen Sänger wäre freilich eine wohlfeile Volksausgabe seiner Lieder.

— Zu Ehren eines Herrenhäuslers haben 50 Pommersche Gutsbesitzer in Stolpmünde ein Zweckessen veranstaltet. Ein Trinkspruch leitete die Feier ein und lautete (nach der B. Z.) ungefähr: „Wenn Pommersche Gutsbesitzer Zweck essen, so stärken sie die Krone.“ Der Herr hat wohl ans Trinken und an die eigene Krone gedacht?

— Die Cholera hats wieder auf die Branntweintrinker abgesehen; so oft ein solcher von der Seuche befallen wird, ist er ein Kind des Todes. Dagegen soll der Champagner ein gutes Präservativ gegen die Cholera sein, leider nur löffelweis.

— Unter den politischen Juden ist großer Jammer; sie haben entdeckt, daß in der präparirten Cichorie, die sie zu ihrem Kaffee nehmen, unkoscheres Schweinefleisch ist und wollen nun keinen Kaffee mehr trinken. Unter den Cichorienfabrikanten ist der Jammer noch größer.

**Schweiz.**

— Der todt Spinnerskönig Kunz in Uster (Zürich) ist für die Steuerbehörde noch mehr werth als der lebendige. Er versteuerte 6 Millionen Gulden und hat über 30 Mill. zurückgelassen. Der zehnfache Betrag der unterschlagenen Steuer muß von den Erben nachbezahlt werden. Diese sind die acht Kinder seiner vier Schwwestern.

**Frankreich.**

— Nicht alle Flüchtigen und Verbannten machen von der Amnestie Napoleons Gebrauch, vielmehr haben namhafte Männer die Rückkehr nach Frankreich mit oder ohne Nebenarten verweigert. Dahin gehören der General Chagnier, der Oberst Charras, der politische Schriftsteller Proudhon, der Geschichtschreiber Louis Blanc und der Dichter Victor Hugo. Die beiden Letzten leben in England.

— In Paris geht eine Caricatur herum, welche den Kaiser Napoleon darstellt, wie er eine Kacke, einen Hund, einen Affen, einen Papagei, ein Weib und eine Schlange zusammen in einen Korb steckt. Der Kaiser Franz Joseph sieht ihm mit Verwunderung zu und fragt: Was machen Sie

zum Gedächtniß der Schmerzen, welche die Frauen allda ausstehen mußten. Mit der Zeit hat sich der Name verändert und aus „Weibspein“ soll der Name Wimpfen geworden sein, der bis auf diesen Tag auch unverändert geblieben.

— Im Städtchen R. in Preußen spricht man, wenn Jemand gern Branntwein trinkt: „er pfeift einen“, was der dortige neuangestellte Amtsdienner aber einmal verwechselte. Als er nämlich bei einer durchreisenden Schauspielergesellschaft des Abends beim Spiel die Aufsicht hatte, stand am Ende des ersten Aktes ein Mann an eine Ecke gelehnt und labte sich an seiner Flasche. Als dies der Amtsdienner sah, rief er dem Mann zu: „Hier wird nicht gepfiffen!“

— (Vor einer Lotto-Bude.) „Nun, liebe Frau, Du hast Dein Glück versucht, was hast Du gezogen?“ „Ach Gott, Nichts! Ich hab' schon immer das Unglück. Weißt Tu, voriges Jahr, wo wir geheirathet haben, habe ich auch einen Hanswürsten bekommen.“

— Ein Ehemann hatte mit seiner Hälfte einen so heftigen Streit, daß er vor Aerger die Gesichtsröse bekam. „Laß das gut sein“, sagte einer seiner Bekannten lachend zu ihm, „das ist eine von den Rosen, von denen es heißt:

„Chret die Frauen, sie flechten und weben  
himmlische Rosen ins irdische Leben!“

**Der Welt ist nichts recht.**

Was du thust, es ist nichts recht;  
Lebst du still, der Welt entzogen,  
Sagt die Welt: „Es ist nicht recht!“  
Wirfst du dich in ihre Wogen,  
Sagt die Welt: „Es ist nicht recht.“  
Bist du sanft, und bist du heißig,  
Beides ist der Welt nicht recht.  
Bist du faul, und bist du fleißig,  
Beides ist der Welt nicht recht.  
Trinkst du gern, so ist's nicht recht;  
Trinkst du nicht, so ist's nicht recht;  
Liebst du viel, so ist's nicht recht;  
Hastest du, so ist's nicht recht.  
Sprichst du wahr, so ist's nicht recht;  
Lügest du, ist's auch nicht recht.  
Sparest du, so ist's nicht recht.  
Brauchst du Geld, so ist's nicht recht.  
Kurz, du magst dich auf der Erden,  
Wie du immer willst, geberden,  
Was du thust, sei's gut, sei's schlecht,  
Alles ist der Welt nicht recht.

da? Eine italienische Confederation! antwortet Napoleon, und Sie werden so gut sein, einen Ihrer Arme auch in sie zu stecken. Sehr gern, erwiderte Oesterreich, gewaffnet wie er ist, mit 800,000 Klauen.

Man spricht in Paris von einer zweiten Zusammenkunft des französischen und österreichischen Kaisers. Schloß Arenenberg in der Schweiz soll der Ort dafür sein.

Aberglaube und Unglaube grenzen dicht aneinander. Nirgends findet man von beidem so viel wie in der Weltstadt Paris. Nicht bloß in den höchsten Regionen glaubt man an Geisterseherei, amerikanische Klopfschreier und Zäherer (wie Hume), an den besonderen Glücksstern, sondern in allen Kreisen ist Aberglaube mit frivolem Wesen und Unglauben gepaart. Der Wahn, daß die Zahl Dreizehn Unglück bringe, und ein Freitag allen Angelegenheiten wenig günstig sei, ist so stark verbreitet, daß am 13. jedes Monats in Paris die großen Omnibus-Gesellschaften durchschnittlich

50 Procent weniger und an jedem Freitag 25 Proc. weniger einnehmen, wie an allen anderen Tagen.

**Italien.**

Wie einst vor zehn Jahren eine Gesandtschaft des deutschen Parlaments von Frankfurt nach Berlin zog, um dem König Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone anzubieten, so ist jetzt in Turin eine Deputation der Nationalversammlung Toskana's eingetroffen, um dem König Victor Emanuel zu bitten, daß er das Großherzogthum Toskana dem Königreich Sardinien einverleibe. Der König sagte, die Appellation werde von den Mächten gehört werden, welche der Unabhängigkeit Italiens geneigt seien. Er werde die Wünsche und die Sache Toskana's bei den Mächten, vor allem bei dem großmüthigen Kaiser unterstützen, der so viel für die italienische Nation gethan habe.

Nr. 10618. In der Zeit vom 7. September 1858 bis 31. August d. J. haben folgende Personen Jagdpässe ausgestellt erhalten, was nach Vorschrift des §. 8 der Verordnung vom 21. Dezember 1850, Regbl. S. 437, hiernit bekannt gemacht wird.

- Friedrich Märker von Durlach.
  - Bürgermeister Schäfer von Wolfartsweier.
  - Heinrich Hofweiler von da.
  - Georg Lehmann von da.
  - Gottfried Müller von Auerbach.
  - Jg. Valentin Schmidt von Langensteinbach.
  - Valentin Riehle von da.
  - Heinrich Wadenstosch von Wolfartsweier.
  - Bezirksförster Camer von Berghausen.
  - Gr. Bezirksförster Köffel v. Langensteinbach.
  - Altbürgermeister Burger von Kleinheubach.
  - Bürgermeister Bahner von Durlach.
  - Posthalter Nagel von Wilsferdingen.
  - Joh. Frdr. Wagner von Berghausen.
  - August Bär von da.
  - Karl Rufmann von Söllingen.
  - Friedrich Walter von da.
  - Apotheker Uchamohell von Durlach.
  - Christian Nennenmacher von Berghausen.
  - Johann Königstetter von Weingarten.
  - Karl Spohrer von da.
  - Joseph Steiner von da.
  - Karl Dannebayer von da.
  - Christoph Reis von da.
  - Joseph Sporer von da.
  - Jakob Härter von da.
  - Jakob Kreuzinger von da.
  - Georg Baumann von da.
  - Jakob Semmler von Durlach.
  - Andreas Seger von Grünwettersbach.
  - Philipp Heinsold von da.
  - Bezirksförster Hebenstreit von Wilsferdingen.
  - Johann Gonsandin von Untermuschelbach.
  - Friedrich Ott von Königsbach.
  - Heinrich Teufcher von da.
  - Freiherr v. St. André von da.
  - Friedrich Sauter von da.
  - Johann Krautinger von da.
  - Philipp Rebmann von Wilsferdingen.
  - Christian Mayer von da.
  - Louis Schaler von Jöhlingen.
  - Joseph Specht von da.
  - Franz Wolf von da.
  - Kreuzwirth Schlegelmilch von da.
  - Karl Ruffel von da.
  - Aloys Braun von Veierthim.
  - Adlerwirth Maier von Untermuschelbach.
  - Friedrich Barie von Durlach.
  - Johann Raviol von Palmbach.
  - Wilhelm Klein von Durlach.
  - Friedrich Koller von Hohemwettersbach.
  - Christoph Billy von Söllingen.
  - Dugo Bögele von Durlach.
  - Karl Weidorn von da.
  - Alexander Rheinländer von da.
  - Wilhelm Jourdan von Grünwettersbach.
  - Friedrich Eichtenberger v. Untermuschelbach.
- Durlach, 3. September 1859.  
Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

**Dehndgrasversteigerung.**

Nr. 3423. Der diesjährige Dehndgrasewachs auf den Ziegelhöckerwiesen von 48 Morgen wird

**Montag, den 12. September,** und jener auf dem großen Brühl und Käserben von 58 Morgen

**Dienstag, den 13. September,** Vormittags 8 Uhr,

auf den Plätzen selbst in schriftlichen Abtheilungen, gegen solide Bürgschaft, auf

Martin d. J. zahlbar, versteigert.  
Durlach, den 5. September 1859.  
Gr. Domänenverwaltung.  
Nebel.

**Holzversteigerung.**

Nr. 531. In dem Domänenwald Nittwert kommen zur Versteigerung bis

**Dienstag, den 13. d. M.:**

1 Kirchnußholzstamm, 114 tannene Baustämme, meist schwach, 375 Gerüststangen, die sich vielfältig zu Sparren eignen, 1017 schwächere Stangen zu Leitern und sonst verschiedenem Gebrauche und 25 Baumstükel, sämmtlich Tannenholz, sodann 63 Stück buchene Wagnerstangen.

**Mittwoch, den 14. d. M.:**

2 Klaster eichen, 1 Klaster nadel, 14 1/2 Klaster aspene Scheiter, 3 1/2 Klaster buchen, 2 Klaster aspen, 35 Klaster gemischt und 2 Klaster nadel Stängelholz, 1 Klaster Stockholz, 2800 Stück gemischte Wellen und einige Loos Schlagraum.

Man versammelt sich jeden Tag früh 9 Uhr beim Nittwertshof.

Berghausen, am 2. September 1859.  
Großh. Bezirksforstf. **Gamer.**

**Steigerungs-Ankündigung.**

Die Großherzogliche Militärwitwenkasse in Karlsruhe läßt

**Montag am 12. Septbr. d. J.,** Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Stupferich folgende Liegenschaften einer Versteigerung aussetzen, als:

**Aker.**

- 1 Viertel am Brücke einerseits Pfarrei andererseits Dionis Doll, taxirt 60 fl.
- 1 Viertel 10 Ruthen im Weier, einerj. Wald anderj. Johann Doll, taxirt 65 fl.
- 1 Viertel 13 Ruthen bei der Zgelsheck

einerj. Joh. Georg Weiler anderj. Johanna Dandeb, taxirt 90 fl.

1 Viertel 14 Ruthen im Walbader einerj. Anton Doll Kinder anderj. Elisabetha Doll, taxirt 85 fl.

38 1/2 Ruthen am Gröhingerweg einerj. Gabriel Fletschinger andererseits Math. Weiler, taxirt 75 fl.

1 Viertel in der Zeil, einerj. Jakob Dörner, anderj. Math. Doll, taxirt 55 fl.

1 Viertel 13 Ruthen auf'm Gänzberg einerj. Frz. Jos. Doll Kinder andererseits Franz Josef Beder, taxirt 90 fl.

1 Viertel 8 1/2 Ruthen zu Hächlingen einerseits Josef Geisert andererseits Anton Kunz, taxirt 95 fl.

1 Viertel 5 Ruthen in den Neubrück einerj. Ignaz Seidel anderj. Alois Doll, taxirt 60 fl.

1 Viertel 30 Ruthen im Bückertöd einerj. Maria Anna Geisert anderj. Math. Weiler, taxirt 115 fl.

1 Viertel im Hagenmantel einerseits Jos. Kast anderj. Joh. Michel Beder, taxirt 65 fl.

30 Ruthen in der Zgelsheck einerseits Josef Weiler andererseits Alois Doll, taxirt 55 fl.

30 Ruthen zu Unterhächlingen einerj. Anton Doll Kinder anderj. Jos. Martin, taxirt 60 fl.

1 Viertel 20 Ruthen am Nittwert einerj. Dolls Kinder anderj. Alois Doll, taxirt 25 fl.

1 Viertel zu Biefflingen einerj. Georg M. Doll anderj. Alois Doll, taxirt 55 fl.

1 Viertel zu Unterhächlingen einerseits Anstößer anderj. Anton Dolls Kinder, taxirt 70 fl.

Acker gesammtwerth 1020 fl.

**Wiese.**

8 Ruthen in den Hüllengärten einerj. Franz Jos. Dolls Kinder anderj. Martin Beder, taxirt 10 fl.

9 Ruthen im Thiergarten einerj. Franz Markgraf andererseits Agnes Doll Kind, taxirt 22 fl.

25 Ruthen allda einerj. Joh. Beder anderj. Ignaz Seidel, taxirt 75 fl.

20 Ruthen auf den Vogelwiesen einerj. Georg Michel Merz anderj. Anstößer, taxirt 40 fl.

25 Ruthen auf den Untertwiesen einerj. Georg Rädle andererseits Anton Doll, taxirt 75 fl.

264 Ruthen im Kruppenacker einerf. Georg Michel Beder anderf. Anton Doll, tagirt 35 fl. 257 fl. 1020 fl.

Zusammen 1377 fl. Zugleich wird eine Verpachtung der Stüde auf sechs Jahre versucht. Rati- fikation für beide Versteigerungen aber bleibt vorbehalten; die übrigen Beding- nisse werden vor der Versteigerung be- kannt gemacht.

Langensteinbach, 29. August 1859.

Meiß, Notar.

Wöschbach.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Gemäß richterlicher Verfügung wird dem Schwanenwirth Johann Eppenbach in Wöschbach nachstehende Gebäulichkeit

**Montag, 12. September,**

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Wöschbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag um jeden Preis erfolgt.

Häuser und Gebäude:

Eine 2stöckige Bebauung mit Scheuer, Stallungen, Keller, Holzremise u. Schwein- ställen sammt aller Zugehörde mit der Schildgerechtigkeit zur Schwane oben im Ort, neben Rechner Regreis und der Ktragsäß; Anschlag: 2200 fl.

Durlach, 23. August 1859.

Vollstreckungsbeamter:

Rheinländer, Notar.

Die katholische Schulhausbaufonds- rechnung pro 1857 und 1858 nebst Re- visionsbemerkungen und deren Beantwor- tung liegt zur Einsicht der Betheiligten vierzehn Tage

lang im Rathhaus auf.

Durlach, 1. September 1859.

Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

**Weinbergversteigerung.**

Herr Rechnungsrath Eccard hier läßt

**Montag, den 12. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Lie- genschaften öffentlich verkaufen.

Weinberg.

1 Viertel 5 Ruthen alten oder 99 Ru- then 38 Fuß neuen Maasses im Kaisers- berg neben Johannes Walters Wittwe und Hirschwirth Weisinger.

Durlach, am 7. Septbr. 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Amtsdiener Christian Kreuz Wittwe dahier läßt

**Montag, den 12. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Lie- genschaften nochmals öffentlich versteigern.

Acker.

1.

3 Viertel 20 Ruthen alten oder 3 Vier- tel 9 Ruthen 20 Fuß neuen Maasses im Hinteracker neben Gabriel Rittershofer und Zeugschmied Sakaer.

2. 2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ru- then 69 Fuß neuen Maasses allba neben Karl Klobbücher und Gemeinde Durlach.

3. 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 31 Fuß neuen Maasses daselbst neben Werkmei- ster Altseitz und Matthäus Albrecht.

4. 1 Viertel 31 Ruthen alten oder 1 Vier- tel 63 Ruthen 43 Fuß neuen Maasses auf den Hohenerlen neben Weg, Wiesen und Aushöfer.

5. 2 Viertel 25 Ruthen alten oder 2 Bil- 31 Ruthen 91 Fuß neuen Maasses am Hohlenweg neben Heinrich Hirt u. Weg.

6. 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 31 F- neuen Maasses im Kalkofen neben Rab- ler Pohle und Jakob Zimmel.

Durlach, den 5. September 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

**Liegenschaftsversteigerung.**

Die Erben der Bierbrauer Friedrich Kühndensch Wittve dahier lassen

**Montag, den 27. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Lie- genschaften nochmals öffentlich versteigern.

Acker.

1. 1 Viertel 46 Ruthen 43 Fuß neuen oder 1 Viertel 27 Ruthen alten Maasses in der Wein neben Joseph Jägler und Obermüller Märker. Anschlag 200 fl.

2. Wiese. Gebot 265 fl.

3. 1 Viertel 3 Ruthen 16 Fuß neuen oder 1 Viertel 7 Ruthen alten Maasses in der Hub, neben der Eisenbahn, Carl Schmidt und Johann Georg Schmidt's Wittve. Anschlag 175 fl.

4. Gebot 153 fl. Durlach, 5. September 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

**Aufforderung.**

Die steuerpflichtigen hiesigen Einwoh- ner werden aufgefordert, die auf den 1. d. M. verfallen gewesene Umlage

binnen 8 Tagen bei Zwangsvermeiden anher zu bezahlen.

Bei der Zahlung sind die Quittungs- büchlein vom vorigen Jahr mitzubringen

Durlach, 5. Septbr. 1859. Stadtverrechnung. Friedrich.

**Zugpferd-Versteigerung.**

Nächsten Donnerstag (heute) Vormittags 12 Uhr, versteigert die un- terzeichnete Stelle bei den Stallungen in Gröbgingen ein Zugpferd, wozu die Lieb- haber eingeladen werden.

Gröbgingen, 5. September 1859. Der Commandant des Lebensmittel- Fuhrwesens:

Sanner, Lieutenant.

Wöschbach.

**Fabrnißversteigerung.**

Zu Folge des Gerichts werden dem Schwanenwirth Eppenbach in Wösch- bach folgende Fabrniße

**Montag, den 12. September,**

Morgens 9 Uhr,

in dessen Bebauung gegen baare Zahlung versteigert, und zwar:

Wirthstische, Bänke und Stühle, 2 Kleiderkästen, 1 Küchenschrank, 150 Maas Branntwein, 1 Ofen sammt

Röhren, Manns- und Frauenhem- den, verschiedne Fässer in Eisen ge- bunden und mehre andre Fabrniße.

Durlach, den 3. September 1859. Reßner, Gerichtsvollzieher.

**Unerbieten.**

Familienverhältnisse wegen wird aus der Hand verkauft oder auf Michaeli des. J8. vermietet ein zweistöckiges

**Wohnhaus**, Nr. 3 in der Kelterstraße, enthaltend: 8 große tapezirte Zimmer,

2 Küchen, im untern Stock einen großen Raum, zu einem Laden geeignet, 3 Man- sardenzimmer, Magd- und Speisekam- mern, 1 gewölbter und 1 Balkonteller;

dabei eine Scheuer, Stallung und einen Hausgarten. Die Realität liegt am Ein- gang der Stadt, nahe beim Eisenbahnhof,

steht ganz frei und wäre für jeden Ge- schäftsmanu geeignet. — Zugleich könn- ten circa 30—40 Ohm weingrüne Faß

und etwa 14 Ohm Wein abgegeben wer- den. Nähere Auskunft wird jederzeit im Hause selbst gegeben.

**Geldanerbieten.**

Aus dem Kirchenalmosen zu Durlach hat der Unterzeichnete **800 bis 1000 Gulden** gegen vorschriftsmäßige Pfand- verträge auszuleihen.

Fr. Kraß.

**Geldantrag.**

Es sind aus dem Pfarrhausbauфонд **150 Gulden** gegen hinlängliche Si- cherheit zu den üblichen Zinsen auszuleihen.

Durlach, 30. August 1859. Rottmann, Rechner.

**Neue frisch**

**marinierte Häringe** d. Std. neue holländische

**pur Milchner-Häringe** das Stück 6 Fr. empfiehlt

Carl Grimm.

**Tabak-Garn**

empfehlte **Julius Köffel.**

**Goldcours vom 6. Sept. 1859.**

Pistolen	9. 314-324.
ditto Preussische	9. 55-56.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 38-39.
Ducaten	5. 274-284.
20 Franken-Stücke	9. 17-18.
Engl. Sovereigns	11. 36-40.

**Gestorbene.**

Langensteinbach. 26. Aug.: Regine, W. Michael Bach, 7 J. 6 M. Weingarten.

21. Aug.: Justina, Wittve des Christian Jäger, 77 Jahr alt. 25. Josef Kugler, Wittwer, 72 J. alt.